

Das Friedrichskollegium

von Michaelis 1846 bis Michaelis 1847.

1. Unterricht.

SEXTA. Ordinar Oberl. Ebel. Der Kursus jährlich. Wöchentlich 32 Lehrstunden.

1. Latein, 8 St. wöchentl. Formenlehre nach O. Schulz's kl. Grammatik, vom Alphabet bis zu den unregelmässigen Verbis. Schriftl. und mündl. Uebungen im Dekl. und Konj. Aus Gedike's Lesebuch Abschn. I. mündl. und schriftl. konstruirt und übersetzt, nachdem die Schüler zuvor die Vokab. ausgezogen hatten, und diese vom Lehrer berichtigt worden. Uebungen im Uebersetzen ins Lat. nach O. Schulz's Aufgaben S. 1—26. Wöchentlich häusliche Korrektur einiger theils in der Schule, theils zu Hause gefertigter Formeln. Mehrere kleine Sätze wurden vom Lehrer diktirt und von den Schülern auswendig gelernt. Oberl. Ebel.

2. Deutsch, 6 St. Davon 2 St. analyt. Erläuterung gramm. Begriffe, mit schriftl. Uebungen verbunden; 2 St. Leseübungen (Mager's Lesebuch 1. Th. wurde ganz durchgelesen); 1 St. Deklamirüb.; 1 St. orthogr. Uebungen. Wöchentlich wurde eine abwechselnd in der Schule und zu Hause gefertigte Arbeit vom Lehrer regelmässig zu Hause korrigirt und in der Klasse durchgegangen. Oberl. Ebel.

3. Religion, 2 St. Bibl. Gesch. aus dem A. T. wurden erzählt und von den Schülern nach Preuss's bibl. Gesch. wiederholt. Gespräche über die ersten Grundwahrheiten der Religion; dazu Verse und Sprüche nach freier Auswahl des Lehrers. Prediger Marotski.

4. Geographie, 2 St. Das Ziel des Lehrers war den Knaben hauptsächlich Lage, Gestalt und relative Grösse der Erdtheile, Meere und Länder, besonders aber Europas durch Anschauung anzudeuten, so dass wenigstens die Tüchtigen diesen Erdtheil aus dem Kopf in einem ungefähren Umriss zu zeichnen vermöchten. Allein dies ist ihm nur bei sehr wenigen gelungen. Er stiess nämlich auf Hindernisse, welche er weder vorhergesehen hatte,

noch zu beseitigen vermochte. Erstens konnte die Wandkarte nicht so aufgehängt werden, dass alle Knaben sie sahen. Sodann konnten 45 sehr ungleiche und zum Theil ein halbes Jahr später eintretende Anfänger nicht gleichmässig fortgeführt werden. Drittens versäumten viele als Maserkranke die Schule, oder weil sie mit solchen zusammenwohnten. Und viertens vergassen die Knaben während der vorgeschriebenen vierwöchentlichen Sommerferien, trotz einer Ferienaufgabe, den grössten Theil des Erlernten, so dass sie durch mehrwöchentliche Wiederholung noch nicht auf ihren frühern Standpunkt zu bringen waren. Ganz natürlich. Denn wirken vier Wochen Ferien schon auf erwachsene Schüler sehr ungünstig, wie müssen sie da nicht erst auf die jüngeren wirken? Der Direktor.

5. Geschichte, 1 St. Die Irrfahrten des Odysseus und der trojanische Krieg wurden erzählt von Pred. Simson.

6. Rechnen, 4 St. Die vier Species in unbenannten und benannten Zahlen, die Anfangsgründe des Bruchrechnens; vorzüglich Kopfrechnen. Dr. Zaddach.

7. Naturkunde, 2 St. Im Winter Mineralogie: Benennung und Beschreibung einzelner Mineralien an vorgezeigten Exemplaren. Im Sommer Botanik: Benennung und Beschreibung der bekanntesten einheimischen Pflanzen, die zu diesem Zwecke vorgelegt wurden. Oberl. Ebel.

8. Schönschreiben, 3 St., nach dem Kalligraphos, Kursus I. Kreuzberger.

9. Zeichnen, 2 St. Die ersten Anfänge des Zeichnens. Uebung der Handfertigkeit und des Augenmasses. Bildung gerader Linien in verschiedener gegebener Richtung; Bildung verschiedener gegebener Winkel und Figuren aus geraden Linien. Jede Uebung ward

jedem Schüler vom Lehrer besonders vorgezeichnet. Kreuzberger.

10. Gesang, 2 St., von denen Eine mit Quinta. Bis Neujahr in der früheren Weise der verstorbene Musikdir. Neubert, von da bis Ostern Musiklehrer Neide. Seit Ostern wurde der Gesangunterricht ganz abgebrochen bis zum September, wo ihn der Gesanglehrer Meissner übernahm. Bis dahin hatte Kandid. Borgfeld die Sextaner mit den Elementen des Lateins beschäftigt.

QUINTA. Ordinar Pred. Simson. Der Kursus jährig. Wöchentlich 32 Lehrstunden.

1. Latein, 9 St. Gedike's Lesebuch, Abschn. IV, 1—25. V, 1—23 u. 41—90. Auf alle Stücke bereiteten die Schüler sich schriftl. vor, konstruirten und übersetzten sie nach der Erklärung schriftlich zu Hause. — O. Schulz's Schulgrammatik wurde bis zur Syntax erläutert und gelernt. Die syntaktischen Hauptregeln wurden aus O. Schulz's „Aufgaben“ gelernt und der erste Kursus (№ 1—XX) ganz, auch einige der folgenden Nummern schriftlich übersetzt, jede Woche ein solches Exerctium vom Lehrer zu Hause korrigirt und in der Klasse besprochen, worauf die schriftliche Korrektur der Schüler folgte. — Einige Erzählungen aus Gedike wurden auswendig gelernt. Pred. Simson.

2. Deutsch, 5 St. Davon 3 St. Leseübungen (Straus's Leseb. Th. II. wurde ganz durchgelesen); Rechtschreibung und Satzzeichen in mündl. u. schriftl. Uebungen; schriftl. Nachbildung vorgelesener Erzählungen, später eigene Erfindungen kleiner Erzählungen über ein gegebenes Thema. Wöchentlich wurde eine schriftl. Arbeit von den Schülern gefertigt, von dem Lehrer regelmässig zu Hause korrigirt und dann in der Klasse durchgegangen. Oberl. Ebel. 1 St. gramm. Ergänzung und Fortsetzung des in Sexta behandelten Lehrstoffes. 1 St. Deklamirübung. Pred. Simson.

3. Religion, 2 St. Biblische Geschichte des N. Ts. nach Preuss's bibl. Gesch. Die Worte Jesu Christi wurden auswendig gelernt, namentlich auch einige Parabeln. Prediger Marotski.

4. Geographie, 2 St. Die 4 Erdtheile Amerika, Afrika, Asien und Europa wurden nach den einzelnen Ländern durchgegangen. Prof. Hagen.

5. Geschichte, 1 St. Römische Gesch. bis zum Ende der punischen Kriege. Derselbe.

6. Rechnen, 4 St. Wiederholung der vier Species mit benannten Zahlen; Bruchrechnen; von den Verhältnissen und dem Dreisatze. Uebungen im Kopfrechnen. Dr. Zaddach.

7. Naturkunde, 2 St. Im Winter Zoologie: Beschreibung einiger Thiere aus den 4 Klassen der Wirbelthiere. Im Sommerhalbjahre Botanik: Beschreibung lebender, einheimischer Pflanzen, wobei von den Schülern Zeichnungen gemacht wurden. Derselbe.

8. Schönschreiben, 3 St. nach dem Kalligraphos I. u. II. Kursus. Kreuzberger.

9. Zeichnen, 2 St. Fortsetzung der Uebungen von Sexta. Zeichnen nach Vorbildern; Umrisse von Verzierungen, Geräthschaften und Pflanzen. Der Gebrauch des Gummi Elasticum wurde nicht verwehrt, jedoch auf das Nichtbedürfniss desselben hingearbeitet. Kreuzberger.

10. Gesang, 2 St., von denen Eine mit Sexta. Wie in Sexta.

QUARTA. Ordinar Dr. Zander in der Abth. der älteren, Dr. Töppen in der Abth. der jüngern Schüler. Der Kursus jährig. Wöchentlich 32 Lehrstunden.

1. Griechisch, 5 St. Formenlehre vom Alphabet bis zu den Verbis in μ incl. Gelesen in Jacobs's Elem. Buch (der 13. Ausgabe) mit den Alten allein pag. 18—22, und nach Auswahl einige Seiten cursorisch; dann mit der ganzen Klasse von pag. 22—41, mit Auslassung von etwa zwei Seiten, meistens nach häuslicher Präparation, zuweilen wurde extemporiert. Vocabeln wurden nach Bedürfniss des Textes gelernt; auch wurden kleine Exerctia theils in der Klasse, auch wohl als häusliche Aufgabe versucht. — Rost's kleine Grammatik. — Im Winterhalbjahr Prof. Lentz, im Sommerhalbj. Dr. Friedländer.

2. Latein, 7 St., in 2 Abtheil. 1. Ath. der älteren Schüler. Phaedri fabull. lib. I, № 10 bis zu Ende und lib. II mit einigen Auslassungen; mehrere Fabeln wurden auswendig gelernt. Hiebei die Anfangsgründe der Prosodie und Metrik, namentlich Erläuterung und Uebung des Trimeter. — 2 St. Jacobs's und Döring's lat. Elementarbuch 2. Bd. 1. Abth. E, 20—64. In beiden Gegenständen vorher schriftl. Vorbereitungen, dann schriftl. Uebersetzung aller angezeigten Stücke. — 1 St. loci mem., № 1—30 wiederholt, № 30—80 dazu eingeübt. — 1 St. Exerctien. O. Schulz's Aufgaben II. Kurs. 2. Anhang wurde ganz,

theils mündlich theils schriftlich, theils in der Klasse theils zu Hause übersetzt und besprochen, und in der Regel wöchentlich alle Exercitien vom Lehrer zu Hause korrigirt, worauf schriftliche Korrektur der Schüler folgte, monatlich ein Probeexerc. — 2 St. Gramm. nach O. Schulz: die ganze Etymologie wiederholt und ergänzt; aus der Syntax die Hauptsachen gelernt, im Zusammenhange mit den Loci, den Exerc. und der Lektüre. Dr. Zander. 2te Abth. der jüngeren Schüler 1 St. Phaedri Fabull. lib. III. und IV., 1—16. — 2 St. Jacobs's und Döring's lat. Elementarbuch 2 Bd. 1. Abtheil. A, B, C, I—17. — 1 St. Loci mem. № 49—77 gelernt. — 1 St. Exerc. O. Schulz's Aufgaben. I. Kurs. 1. Anhang und II. Kurs. zum Theil, Alles Uebrige, auch in den beiden St. Gramm., wie in der Abth. der älteren Schüler. Dr. Toeppen.

3. Deutsch, 3 St., gleichfalls in 2 Abth. 1) Abth. der älteren Schüler in 2 St. stylistische und grammat. Uebungen, mündlich und schriftlich. Zuweilen häusliche Aufsätze, welche der Lehrer theils in der Klasse durchnahm, theils zu Hause korrigirte. — 1 St. Deklamiren. Dr. Zander. — 2) Abth. der jüngeren Schül. 2 St. Erörterungen über Adverbien, Kunjunktionen, Satz- und Periodenbau, Interpunktion, Lesung und Erklärung gedruckter Musterstücke, Ausarbeitungen über besprochene Gegenstände und einige freie Aufsätze, theils in der Klasse, theils zu Hause korrigirt. — 1 St. Deklamiren. Dt. Toeppen.

4. Religion, 2 St. Erläuterung des ersten Artik. und des dritten Hauptstückes des Katechism.; auch wurden Liederverse u. Sprüche gelernt. Pred. Marotski.

5. Geographie, 2 St. Die allgemeine u. politische Geographie nach Merleker's Lehrbuche, mit Auswahl; einige Karten wurden gezeichnet und der Atlas in den Stunden immer gebraucht. Oberl. Dr. Lewitz.

6. Geschichte, 2 St. Mythologie u. alte Gesch. bis auf Alexander des Gr. Tod. Bis Ostern Kand. Ebert, seit dem Prof. Merleker. —

7. Rechnen, 3 St. Von den Decimalbrüchen, der Proportions- und Gesellschaftsrechnung, von den negativen Zahlen und dem Gebrauche der Klammern, Buchstabenrechnung, Auflösung von Gleichungen mit einer u. zwei Unbekannten; von den Potenzen. Dr. Zaddach. —

8. Naturkunde, 2 St. Im Winter Mineralogie: Einiges über das Entstehen und

Vorkommen der Mineralien; Kennzeichenlehre durch Vorzeigen von Mineralien u. Krystallmodellen erläutert, welche letzteren von den Schülern gezeichnet oder aus Pappe oder Holz angefertigt wurden. Im Sommer Botanik: Beschreibung lebender, einheim. Pflanzen; das Linnéische System. Auch hier wurden von den Schülern Zeichnungen gemacht. Dr. Zaddach. —

9. Schönschreiben, 2 St. Nach dem Kalligraphos. II. Kursus. Besprechung über die Buchstabenbildung an der Handtafel. Kreutzberger. —

10. Zeichnen, 2 St. Umkreise mit dem Bleistift sauber ausgeführt nach Vorbildern, welche theils antike Ornamente, theils schön verzierte Geräthschaften, Waffen etc., theils Pflanzen und Thiere und Theile menschlicher Figuren und Köpfe enthalten; — desgleichen auch mit Schatten und Licht dargestellt. — Kreutzberger.

11. Gesang, 2 St. Bis Neujahr ertheilte den Unterricht der verstorbene Musikdirektor Neubert, von da bis Ostern der Musiklehrer Neide. Von Ostern bis zum letzten August blieb das Singen ausgesetzt, und die beiden St. wurden für das Lateinische verwandt. Es wurde in Jacobs's u. Döring's lat. Elementarbuch 2 Bd. 2 Abth. 1 Kap. gelesen u. erläutert von Dr. Toeppen. Seit dem September ertheilt den Unterricht im Gesange der Gesanglehrer Meissner.

TERTIA. Ordinar Dr. Lewitz. Der Kursus zweijährig. Wöchentlich 32 Lehrstunden.

1. Griechisch, 6 St., wovon 3. Xenophon Anab. 3tes, 4tes, 5tes Buch. Einige Kapitel wurden schriftl. übersetzt und auswendig gelernt. In einer St. Exercitia wöchentl. eins, vom Lehrer zu Hause korrigirt und in der St. durchgegangen; monatlich eine Probearbeit. In einer St. Grammatik nach Krüger, die Etymologie, mit Auswahl. Aus der Syntax wurden die nöthigsten Regeln beim Lesen aufgeschlagen und erläutert. Mit der Abtheilung der älteren Oberl. Dr. Lewitz. Mit den jüngern in gleicher Weise 3 St. Xen. Anab. lib. I. c. 1, 2 u. 8 II. 5, III. 1 u. 2, IV. 1, u. 2, V. 1, 2 u. 3, VI. 2, VII. 8, mit Ausschluss weniger §§. Der Zusammenhang wurde durch Diktate hergestellt. 1 St. Exercitia und 2 St. Grammatik, wie oben Dr. Basse.

2. Latein, 10 St. Davon 4: Caesar bellum civile, ganz; vom 40sten Cap. des 3ten Buchs cursorisch. Einiges wurde übersetzt u.

auswendig gelernt. 1 St. Exercitia, vom Lehrer zu Hause korrigirt, wöchentlich; monatlich eine Probearbeit. 1 St. loci memoriales No. 1 bis 130 mit Auswahl; die Stellen aus der Grammatik wurden dazu von den Schülern aufgesucht. 1 St. Grammatik nach O. Schulz, Etymologie u. Syntax, mit Auswahl. Oberl. Dr. Lewitz. 3. St. Ovid Metamorph. lib. II—V, inclus. nach Seidels Auszug. Vieles wurde auswendig gelernt. Pred. Simson.

3. Deutsch, 2 St., von denen mit ältern Schülern 1 St. zu Deklamirübungen und Versuchen im freien Vortrage benutzt ward; monatlich wurde eine metr. Arbeit geliefert, zu Hause vom Lehrer korrigirt und dann in der Klasse besprochen. 1 St. deutsche Aufsätze, alle 3 Wochen einer, im ganzen Jahre 18, ebenfalls zu Hause korrigirt. Ausserdem wurden besprochen und gelernt Gotthold's Hephaestion §. 11—111, und einige Schillersche Gedichte (die Glocke, der Spaziergang u. a.) erläutert. Pred. Simson. In derselben Weise mit den jüngeren Schülern 1 St. deutsche Aufsätze, Dr. Zaddach, und 1 St. Metr. u. Deklamation. Dr. Basse.

4. Französisch, 2 St. Etymologie und der grösste Theil der Syntax nach Orell's kl. franz. Grammatik; Uebungen im Uebers. ins Franz., deren die älteren Schüler wöch. eine machten, die in der Stunde korrigirt wurde. Aus dem Franz. wurde übersetzt Numa Pompilius livre II—IV. incl., und viele Uebungsstücke aus der Gramm. Pred. Simson.

5. Religion, 2 St. Das Leben Jesu nach den 4 Evangelien, die auch mit Auswahl nach der luther. Uebersetzung gelesen und erklärt wurden. Seit Ostern das Leben Luthers. Die Vorträge wurden von den fleissigern Schülern ausgearbeitet, den übrigen wurden kurze Notizen zur Wiederholung diktirt. Predig. Marotski.

6. Geographie, 2 St. Physische u. politische Geogr. der aussereuropäischen Erdtheile nach des Lehrers Handbuche. Profess. Merleker.

7. Geschichte, 2 St. Alte Gesch. mit Ausschluss der römischen Mythologie; nach des Lehrers Handbuche; freie Vorträge der Schüler bei den Repetitionen. Prof. Merleker.

8. Mathematik, 3 St. Auflösung einfacher Gleichungen mit mehr als einer Unbekannten; Ausziehung der Quadratwurzel; Aufw. verwick. quadrat. Gleichungen; arithm. und geom. Progression. Wiederholung der Geometrie. In je 14 Tagen häusliche Arbeiten,

vom Lehrer zu Hause korrigirt. — Tellkamp Vorschule, Grunert Geom., Petzold Potenztafeln. — Prof. Lentz.

9. Naturkunde, 2 St. Zoologie: Im Winter Naturgeschichte der Säugethiere, im Sommer Naturgeschichte der Insekten. Es wurden dabei theils die Abbildungen aus dem naturhist. Atlas von Goldfuss benutzt, theils von den Schülern selbst Zeichnungen gemacht. Dr. Zaddach.

10. Gesang, 2 St., von denen eine mit I. und II. Bis Neujahr unterrichtete der verstorbene Musikdir. Neubert, dann bis Ostern der Musiklehrer Neide. Seit Ostern fiel die eine Stunde fort, in der andern erläuterte Dr. Basse einige Regeln der griechischen Syntax und liess dazu passende Beispiele aufsuchen und ins Griechische übersetzen. Vom Septbr. ab ertheilte den Unterricht der Gesanglehrer Meissner.

SEKUNDA. Ordinar Prof. Merleker. Der Kursus zweijährig. Wöchentl. 32 Lehrstunden ausser zwei Singstunden.

1. Hebräisch, 2 St. Wiederholung der Formenlehre, dazu schriftliche Uebungen. Gelesen aus Gesenius's Lesebuch die Prosastücke aus I. und II. Mose, I. Sam., I. Kön. u. Isa, od.: pg. 28-44, 57-77 u. pg. 103-107. Das St. pg. 45-56 a. d. Buch Richter haben die Schüler privatim in den Ferien gelesen. Pred. Marotski.

2. Griechisch, 6 St., davon 4 St. Homer Od. XII. und XIII. Plutarch. Tib. Gracchus und Demosthenes. Wöchentl. ein Exercitium, welches vom Lehrer zu Hause korrigirt und in 1 St. durchgegangen wurde. 1 St. aus Krügers Grammatik der syntaktische Theil. Prof. Hagen.

3. Latein, 9 St., davon 3 St. Livius B. I—IV. inclus. 1 St. Exercit., 1 St. Gramm. nach O. Schulz, 1 St. Extemporalien, und in den längern Ferien ein Aufsatz. Die Exercitien u. Arbeiten wurden vom Lehrer zu Hause korrigirt und in der Klasse durchgegangen. — Prof. Merleker. — 2 St. Virgils Aeneis IX. und X; IX., 1—224 u. X., 1—120 ward auswendig gelernt. Dr. Zander. — 1 St. mit den nicht Hebr. lernenden Sallust, und zwar bell. Cat. 1—20 Kand. Ebert bis zum Febr.; von da ab als Fortsetzung des vorjährigen Pensums bell. Jugurth. 43—75. Dr. Zander.

4. Deutsch, 3 St. In einer St. wurde der einen Abtheil. des Lehrers Hephaestion und Schlegel über Goethe's Hermann u. Dorothea erläutert. Monatl. deklamirte jeder Sekundaner Einmal und lieferte eine me-

trische Arbeit, welche der Lehrer zu Hause korrigirte und in der Klasse besprach. Der Direktor. In der andern Abtheilung, mit Ausnahme d. Schlegelschen Abhandlung ebenso. Dr. Zander. 1 St. Literaturgeschichte nach Schäfer's Grundriss, 1ste Hälfte bis 1740, unter Mittheilung und Erläuterung von Proben. Dr. Zander. 1 St. Aufsätze, bis zum Febr. in 2 Abtheilungen, die ältern Schüler unter demselben, die jüngern unter Kand. Ebert; von da ab die ganze Klasse unter Dr. Zander. Jeder Schüler lieferte monatl. einen Aufsatz; diese wurden alle zu Hause vom Lehrer korrigirt, und bis zum Februar sämmtlich, später der knapp zugemessenen Zeit halber nur zum Theil in der Klasse durchgenommen. Am Anfange wurden ausserdem Themata in der Klasse besprochen u. mündlich, dann zu Hause schriftlich disponirt; später Proben mitgetheilt und einzelne Abschnitte der Stylistik gelegentlich behandelt.

5. Französisch, 2 St. Die XII ersten Kap. (Kursus 1 u. 2) aus Hirzels prakt. Gramm. erläutert und gelernt. Alle 2 Wochen ein Exercitium; sämmtliche wurden zu Hause v. Lehrer korrigirt u. in der Klasse durchgegangen. Gelesen ward aus Leloup's Lesebuch: Erste Abth. Abschn. IV. № 129, 130 und 131, und zweite Abth., II. bis № 22, einiges davon auswendig gelernt. Dr. Zander.

6. Religion, 2 St. Der Brief des Jacobus im Urtext gelesen und erläutert. Einleitung in die bibl. Bücher des A. T., mit besonderer Rücksicht auf die Gesch. des Volkes Israel, das Wesen der hebräischen Poesie u. Prophetie. Pred. Marotski.

7. Geographie, 1 St. Vervollständigte Wiederholungen der Schüler in freien Vorträgen aus der mathematischen, physischen und historisch-politischen Geogr., nach des Lehrers Handbuche. Prof. Merleker.

8. Geschichte, 3 St. Davon 2 St. Erweiterte Wiederholungen der Schüler in freien Vorträgen aus der alten, u. in 1 St. an welcher die Hebräischlernenden keinen Antheil nahmen, aus der mittlern Gesch., nach des Lehrers Handbuche. Prof. Merleker.

9. Mathematik, 4 St. Unbestimmte Analytik; Zahlenlehre; Kettenbrüche; allgemeine Potenzenrechnung; Logarithmen; ebene Trigonometrie. Daneben Wiederholungen, auch Zugaben aus verschiedenen Theilen. Monatlich zweimal häusliche Arbeiten, vom Lehrer zu Hause korrigirt. — Zu den Lehrmitteln in Tertia kommt hier Vega's log. trig. Handbuch,

und Tafel der Sinus u. s. w. v. Tröbst. Prof. Lentz.

10. Naturkunde, 2 St. Zoologie: Naturgesch. der Säugethiere, Vögel, Reptilien u. Fische. Dr. Zaddach.

11. Gesang, 3 St., von denen eine mit I. und III. An einer nahmen nur die Geübteren Theil. Bis Neujahr der verstorbene Musikdir. Neubert. Von da bis zum September fiel der Gesang aus; seitdem ertheilt ihn der Gesanglehrer Meissner.

PRIMA. Ordinar Prof. Hagen. Der Kursus zweijährig. Lehrstunden wie in II.

1. Hebräisch, 2 St. Aus dem A. T. wurden erklärt Richt. Cap. I—V, Ps. 1. 15. 17. 18. 22 bis 24. 33. 34. 37. 42 u. 43. 73. 89 bis 95. 113 bis 118. 121. 126. 130. 131. 141. 143. der Prophet Amos. Dabei (nach Gesen. Gramm.) die Syntax des Nomen u. Verbum. Einübung der Formlehre durch schriftliche Exercitien. Vom Wesen der hebr. Poesie. Uebersetzungen ausgewählter Stücke. Pred. Marotski.

2. Griechisch, 6 St. In 5 St. wurden des Sophokles Oedipus Rex u. Coloneus und Plato's Protagoras und Gorgias gelesen, doch so, dass Plato u. Sophokles nie zugleich, sondern wechselnd gelesen wurden. Der Lehrer, dem die Vereinfachung des die Jugend gleichzeitig in 10 bis 14 Lehrgegenständen beschäftigenden Unterrichts von jeher am Herzen lag, und der in seiner Schrift: „Ueber die Einheit der Schule, Königsberg, 1821“ den Gegenstand zur Sprache gebracht hat, glaubt auf diesem Wege die Zerstreuung etwas beschränkt und das Interesse gefördert zu haben und hat dies Verfahren daher auch seinen Mitlehrern empfohlen. Professor Hagen hat es bereits in Prima auf die lateinischen, in Sekunda auf die griechischen Autoren angewandt. — Der Direktor. 1 St. Exercitia, Gramm. Prof. Hagen.

3. Latein, 8 St. In 5 St. Horat. Epist. I, 8 bis zu Ende, Ars poetica, Epod., Satir. II, Carm. I, Cicero de officiis u. oratt. Catilinar. 2 St. Extemporalia u. Rückgabe von Arbeiten (monatl. eine). 1 St. Exercitia. Prof. Hagen.

4. Deutsch, 3 St. In einer wurden deutsche Musterschriften u. Stellen von den ersten Zeiten unserer Literatur bis ins siebenzehnte Jahrhundert erläutert, und monatl. metr. Arbeiten geliefert u. vom Lehrer zu Hause korrigirt. Der Direktor. In der 2ten: Aufsätze, monatl. einer, v. Lehrer zu Hause korrigirt; die Themata wurden vierteljähr. voraus gegeben und besprochen. In der dritten (ohne die Hebräischlernenden) münd-

liche Vorträge alle 2 Monate. Gelesen u. erläutert wurden Gedichte v. Hans Sachs, Oden v. Klopstock, eine Rede von Schleiermacher, Theile des Niebelungenliedes in Lachmann's Ausg. In den letzten Wochen eine Uebersicht der Poetik. Oberl. Dr. Lewitz.

5. Französisch, 2 St., wovon 1. Wecker's leçons françaises Seite 1 bis 35 gelesen; und résumé de la littérature fr. Seite I bis XVIII. übersetzt und erläutert. Aus dem poëtischen Theile wurde Einiges auswendig gelernt. In der andern Stunde Hirzel's Grammatik von den unregelmässigen Verben ab; Exercitien, etwa alle 14 Tage, v. Lehrer zu Hause korrigirt; kleine Aufsätze und Auszüge aus der Litteraturgeschichte; mündliche Uebungen im Uebersetzen u. Sprechen. Oberl. Dr. Lewitz.

6. Religion, 2 St. Glaubenslehre mit Bevorzugung der Lehre von der Versöhnung und von der Kirche. Pred. Marotski.

7. Philos. Propaed., 1 St. Einleitung, Psychologie. Der Direktor.

8. Geographie, 1 St. Vervollständigte Wiederholungen der mathematischen, physischen u. historisch-politischen Geogr. in freien Vorträgen der Schüler, nach des Lehrers Handbuche. Prof. Merleker.

9. Geschichte, 3 St. Davon 2 St. erweiterte Wiederholungen der alten und mitt-

lern, besonders der Kultur-Gesch. 1 St. Wiederholung der neuern Gesch. mit denjenigen Primanern, welche nicht Hebräisch lernen, in freien Vorträgen der Schüler nach des Lehrers Handbuche. Prof. Merleker.

10. Mathematik, 4 St. Goniometrische Auflösung der verw. quadr. Gleichung; Syntaktik; Berechnung der Wahrscheinlichkeit; über Konvergenz und Divergenz der Reihen; Binominal-Reihe; Anfangsgründe der analytischen Geom. Gelegentlich und häufig Wiederholungen aus früher Dagewesenem, zumal in den häusl. Aufg., in je 14 Tagen, die vom Lehrer zu Hause korrigirt wurden. — Zu den Lehrbüchern der frühern Klass. kommt Grunert's Stereometrie. Prof. Lentz.

11. Physik, 2 St. Astrognosie, Thermik, Mechan. Eigenschaften der Luft. Der Vortrag wurde soweit unser Apparat es gestattet mit Versuchen belegt. — Naturlehre von Clemens; Bode's Nachweisung 1. Blatt, und Sternkarten von Riedig. — Derselbe.

12. Gesang, 3 St. Wie in Sekunda.

Turner waren von unsern Schülern im verflossenen Winter 24, im Sommer 73 und zweien wurde am Turnfest ein Preis zuerkannt, dem Abiturienten Hofrichter u. dem Quartaner Dodillet.

II. Eingegangene Verordnungen.

170. Unter dem 2. Sept. 1846 empfangen wir im Auftrage des H. Unterrichts-Ministeriums ein Exemplar der Bestimmungen 1) über die Organisation und den Geschäftsgang der Militär-Examinations-Kommission für die Eintritts- und Officier-Prüfungen. 2) für die in Folge der Verordnung vom 4. Febr. 1844 auszuführende Umgestaltung der Divisionsschule.

171. Erlass des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 24. Novemb. 1846 und des H. Unterrichts-Ministeriums vom 20. Aug. 1847, beide die Rangverhältnisse des Lehrerpersonales betreffend.

172. Erlass des Königl. P. S. Kolleg. v. 13. Decemb. 1846, dass die Vertheilung der Ferien in folgender Art Statt finden solle: „1. in Ostern 1½ Woche (vom grünen Donners-tage incl. bis zum Schluss der Osterwoche); „2. in Pfingsten ½ Woche (vom heiligen Abende incl. bis exclus. Donnerstag nach dem Feste); „3., die Sommerferien 4 Wochen (die mit dem „Sonntage beginnen, welcher auf einen der 7

„Tage vom 13. bis 19. Juli fällt); 4., in Mi- „chaëlis 1 Woche (die vor dem 15. Oktober „zu schliessen hat, so dass dieser in die Schul- „zeit fällt); 5., in Weihnachten 2 Wochen. „Neben dem Busstage und dem Himmelfahrts- „feste sind noch frei zu geben der Tag, an „welchem das Lehrerkollegium mit den Schü- „lern das heilige Abendmahl feiert, der 18te „Januar, der 15te Oktob., der Tag des Schul- „festes. Auch werden wir Nichts dagegen er- „innern, wenn gegen den Schluss des Novem- „ber und des Februar ein einzelner Tag frei „gegeben u. im Sommer nach der Anordnung „des Directors für eine und die andere Klasse „wegen eines gemeinsamen Spazierganges der „Unterricht in derselben auf einen halben Tag „ausgesetzt wird. Eben so hängt es von der „Bestimmung des Direktors ab an übermässig „heissen Sommertagen für den Nachmittag den „Unterricht aussetzen zu lassen. An Tagen, „wo die Kälte mehr als 20 Grad Réaumur be- „trägt, ist die Schule zu schliessen. Die Tage

„der öffentlichen Prüfung und der Censur sind „nicht als Ferientage zu betrachten.“

Hiermit sind also die Bestimmungen unserer Schulordnung Abschn. VII bis zu einem neuen Abdrucke aufgehoben. Dort betreffen die Ferien, die einzelnen ganzen und halben Tage mitgerechnet 9 Wochen, die neue Anordnung gewährt, 9 Wochen und ausserdem 4 einzelne freie Tage, zu denen sie noch 2 erlaubt, was zusammen 10 Wochen beträgt. *Ἐπέχω.*

173. Erlass des Königl. P. S. Kolleg. vom 10. Febr. 1847, worin erläuternde Bestimmungen des Prüfungs-Reglements vom 4. Juni 1834 gegeben werden. Sie gewähren einen höchst unerfreulichen Blick in die Täuschungen, welche bei Abiturientenprüfungen Statt finden, und wir dürfen mit einiger Genugthuung sagen: Wohl der Schule, der solche Bestimmungen nur pro forma zukommen!

174. Unterm 15. Febr. 1847 setzt das Königl. P. S. Koll. fest, dass für die Schüler

der Anstalt die Anwendung der Vormittage an Sonn- und Festtagen für Turnfahrten ferner nicht gestattet werden kann. — Turnräthe und Eltern dürften allein im Stande sein diesem Verbot Folgeleistung zu verschaffen.

175. Circular-Erlass des H. Unterrichtsministeriums vom 6. Febr. 1847, uns unter dem 18. desselben M. mitgetheilt, worin dem Königl. P. S. Kollegium zur Pflicht gemacht ist bei seinen Anträgen auf Anstellung oder Beförderung der Lehrer in die oberen Klassen auch darauf zu sehen, „ob von den Anzustellenden „eine entschiedene und erfolgreiche Einwirkung auf die sittliche Richtung und die ganze „Anschauungsweise der Jugend erwartet werden darf.“

176. Erlass des Königl. P. S. Kolleg. vom 24. April 1847, dass Allerhöchster Ordre vom 28. Oktob. v. J. gemäss in Bauangelegenheiten folgende Terminologie anzuwenden sei: a. Kellergeschoss b. Erdgeschoss. c. erstes Stock. d. zweites Stock u. s. w.

III. Schulchronik.

1. Das ablaufende Schuljahr begann am 21. Oktober 1846 und schliesst mit der öffentlichen Prüfung am 5. und 6. Oktober; das neue nimmt am 14ten desselben Monats seinen Anfang.

2. Wie denn nicht leicht ein Jahr ohne Krankheit eines Lehrers, wenn nicht mehrerer, vorübergeht, so auch das gegenwärtige. Schon seit längerer Zeit musste unser Musikdirektor Neubert wegen Krankheit seine Lehrstunden bald auf längere, bald auf kürzere Zeit aussetzen. Zu Anfange dieses Schuljahres machte er nach einer langen Pause mit schwachen Kräften einen neuen Versuch zur Thätigkeit, aber zum letztenmale; denn nach wenigen Wochen nahm seine Krankheit stets zu, bis er ihr im Sommer erlag. Wir haben in ihm einen geschickten und eifrigen Mitlehrer

verloren, einen der seltenen Männer, die bei geringem Jugendunterrichte, sich ganz durch eigene Kraftanstrengung emporarbeiten. Ausser zahlreichen zwei- und mehrstimmigen Liedern, besonders für die Jugend, hat er auch einen Psalm komponirt.

3. Was das Lehrpersonal angeht, so ist 1. seit Michaëlis 1846 Prediger Marotski für den Religions- und den Hebräischen Unterricht, wie für die sonntägliche Predigt in dasselbe eingetreten, und 2. seit dem 1. September d. J. der bisher in Memel angestellte Kantor, Organist und Gesanglehrer Meissner, einst unser Schüler und von uns mit dem Zeugnisse der Reife zur Universität entlassen.

4. Die Ferien haben bereits in der oben angegebenen Erweiterung Statt gefunden.

IV. Statistische Nachrichten.

1. Die ordentlichen Lehrer der Anstalt sind, mit Ausnahme des verstorbenen Musikdirektor Neubert und des neu eingetretenen Predigers Marotski die im vorjährigen Programme angegebenen. Unsere ausserordentlichen Lehrer waren der Schreib- und Zeichenlehrer Kreutzberger, der Gesanglehrer

Meissner und die Doktoren Töppen und Basse, von denen der erstere 10, der andere 6 Lehrstunden wöchentlich freiwillig und unentgeltlich übernahm. Der Schulamtskand. Heinr. Ebert hielt bis zum Februar sein Probejahr ab, und Dr. Ludw. Friedländer ist jetzt darin begriffen. Der Kandidat Borg-

feld gab im verflossenen Sommer wöchentlich 2 Stunden in Sexta.

2. Die Schülerzahl betrug am Schlusse des vorigen Schuljahres 204, jetzt beträgt sie 202. Es sind nämlich 43 abgegangen und 41 neu eingetreten. In I sitzen 22, in II 25, in III 37, in IV 40, in V 33, in VI 45.

3. Zu Ostern dieses Jahres hat keiner unserer Schüler die Universität bezogen; gegenwärtig lässt sich die Zahl noch nicht bestimmen. Da der Herr Prüfungs-Kommissar die Abiturientenprüfung erst auf den 30. September angesetzt hat, so werden die Namen der diesjährigen Abiturienten im Programm für 1848 angezeigt werden.

V. Unterstützung.

Auch in dem verflossenen Schuljahre hat das Hohe Unterrichts-Ministerium die Bibliothek unserer Anstalt mit zahlreichen und werthvollen Büchern, Musikalien und Kupferwerken bereichert.

Zur Unterstützung armer Schüler sind seit dem 1. Oktober v. J. eingegangen:

- 1. Von dem Hrn. Regier- u. Stadtrath Bartisius 4 ₰
- Von dem Herrn Militair-Oberprediger Consentius bei dem Abgange seiner Söhne . 4 „
- 2. Von dem Hrn. Regier-Sekretair Zander 2 „
- 3. Von dem Hrn. Konsistorialrathe, Prof. Dr. Lehnerdt die Gebühren für die Introdution des Predigers Marotski . 4 „
- 4. Von dem prakt. Arzte Hrn. Dr. Frölich 1 Dukat. 3 „ 6 ꝯ 3 ♂
- 5. Von unseren Schülern; nämlich a) von den Primanern: H. Joel, F. Scharmach, E. Schubert, R. v. Ziegler, S. Davidsohn, A. Jachmann, K. Derbe; b) von den Sekundanern: K. Caspar, T. Meier, R. Liebreich, J. Hagen, W. Rehan, R. Puppel, O. Gerhardt, R. Tag; c) von den Tertianern: K. Götz, H. v. Knobloch, K. v. Schlemmer, T. Wiedemann, Ferd. v. Esebeck, Fried. v. Esebeck, A. Wolff, O. v. Hindenburg, E. v. Götzen, L. Güterbock, E. Klebs; d) von den

- Quartanern: A. Zeihe, W. Volkmann, M. v. Schlemmer, W. Luehe, G. Mischpeter, A. Forsberg; e) von den Quintanern: E. Derbe, A. Götz, A. Schlemüller, W. v. Kornatzki, F. Tag, G. Toussaint, J. Forstreuter, L. v. Lukowitz, H. Lipkau, J. Buchholtz; f) von den Sextanern: E. Oehlmann, Alfr. Schultz, A. Keber, J. Lauterbach, M. Lackowitz, L. Poschmann, H. Klebs, O. Jany, F. Alexander, H. Davidsohn, H. Klein, H. Tag, H. Burchardi, W. Leupacher, H. Backe, G. Joachim, bis ultimo Septbr. c. 55 ₰ 10 ꝯ 10 ♂

6. Aus den monatlichen Kirchenkollekten bis ult. Aug. c. 12 „ 22 „ 6 „

Sowohl dem Hohen Ministerium als allen weiter genannten und ungenannten Wohlthätern unserer Anstalt fühlen wir uns zu aufrichtiger Dankbarkeit verpflichtet.

Aus dem Unterstützungsfond erhielten in diesem Schuljahre 40 Schüler (also ein Fünftel der Frequenz) Bücher und Schreibmaterialien.

Die Freischule genossen in diesem Schuljahre ganz oder theilweise 24 Schüler. Die Summe des ihnen erlassenen Schulgeldes beträgt 436 ₰ 22 ꝯ 6 ♂

Immunes waren 13 Schüler.

Die ihnen erlassene Summe beträgt 240 „ — „ — „

Der ganze Erlass an Schulgeld 676 ₰ 22 ꝯ 6 ♂

VI. Biographie des Prediger E. Marotski.

Hermann Eduard Marotski, geboren zu Memel den 18. Mai 1811, Sohn des zu Memel im Jahre 1827 verstorbenen Kaufmannes Casp. Dietr. Marotski. Mit grosser Liebe und aus allen Kräften sorgte mein Vater für meine erste Erziehung, und bis zu der Zeit, dass die höhere Bürgerschule meiner Vaterstadt durch den um dieselbe sehr verdienten (jetzt als Schulrath in Stettin verstorbenen) Direktor Ulrich neu organisirt wurde, hat jener selbst am meisten dafür gethan, meinen Sinn für Höheres zu wecken, indem er mit seinem sinnigen Gemüth mich in Natur und Dichtung einführte. Nächst diesem sind drei Männer meiner Vaterstadt, der Prediger Rehsener, durch seinen gründlichen Confirmandenunterricht, der schon genannte Direktor Ulrich durch seine zur Arbeitslust die Jugend kräftigende Schulzucht und der Pfarrer Hasse durch seine freundliche Fürsorge die entschiedendsten Wohlthäter meiner Jugendzeit. Dem Unterricht dieser Erzieher verdanke ich den Entschluss, mich den Studien zu widmen. Mein Vater, der dieser Wahl gern beistimmte, war nur sehr betroffen, als ich zugleich den Wunsch, Geistlicher zu werden, aussprach. Denn die erste Liebe zu dem, der die Bergpredigt gesprochen, hatte er zwar selbst mir eingeflößt, aber den Ernst des Kirchendienstes dachte er sich wohl für seinen Sohn zu düster. Meine Kindheit und Jugendzeit ist eine so überaus glückliche gewesen, dass ihr nur Eines fehlte, um künftige Kämpfe des Lebens zu erleichtern, nämlich die Schule der Entbehrung. Zu Michaeli 1827 brachte mich mein Vater selbst nach Königsberg auf das Gymnasium. Ulrich hatte das Friedrichcolleg. bestimmt; ich wurde durch Herrn Direktor Gotthold in die Sekunda aufgenommen. In den vier Jahren meines Schulbesuchs wurde mir ebenfalls alles zu Theil, was ich nach meinen Kräften zu weiterer Ausbildung bedurfte: bei treuer Fürsorge meiner Pflegeeltern die fördernde Beihilfe einiger Lehrer (namentlich des verstorbenen Oberlehrers Dr. Ebert und des damaligen Predigers am Colleg, jetzigen Superintendenten Siehr), und erweckender Unterricht. Insbesondere haben die Gespräche Platons bei Direkt. Gotthold, der Unterricht im Deutschen bei Prof. Dr. Lehrs, die Anthropologie und Krystallographie bei Prof. Bujack, Geschichte des Alterthums

bei Prof. Dr. Hagen, des Mittelalters bei Prof. Dr. Merleker und der Religionsunterricht des Pred. Voigt die vier Gymnasialjahre mir zur Freude gemacht. Indess blieb dieselbe durch den gleich zu Anfang dieser Zeit, Weihnachten 1827 erfolgten Tod meines Vaters getrübt. Die Universität Königsberg, die ich zu Michaeli 1831 bezog, um Theologie, Philosophie und Pädagogik zu studiren, bot heilsame Gegensätze dar. Herbarts Realismus, und mehr noch als sein System die bewundernswürdige sittliche Gewalt seines Gedankens, die Meisterschaft seines Wortes, — Lehnerdts begeisterte und begeisternde Erklärung des Johannes-Evangeliums und christliche Dogmatik, Kählers zur Selbsterkenntniss aufstachelnde Vorträge und Unterweisungen im homiletischen Seminar erschlossen mir ästhetisch, historisch und psychologisch das Christenthum; alle meine Universitätslehrer aber wiesen mich an das Studium Schleiermachers, und da ich es begonnen hatte, zog es mich zu diesem Meister selbst. Ich ging Mich, 1833 nach Berlin, wo ich Schleiermacher bis zu seinem Tode, neben ihm besonders Neander hörte. Der 12. Febr. 1834 griff in mein Leben eben so tief, als die Weihnacht 1827; der scheidende Meister überliess seinen Schülern aber mit seinem Sterben ein Vorbild der von ihm angestrebten Kunst des Lebens, „sterben zu können“, und wies mit seinem Hingange ins Leben. Mit Leichtigkeit waren damals in Berlin von älteren Zuhörern Schleiermachers Nachschriften seiner früheren Vorträge, selbst aus viel älterer Zeit zu erlangen, so dass ich mit einem schweizerischen Freunde zu diesen Studien vereint, die bedeutendsten Vorlesungen dieses berühmten Mannes, unter anderen auch die merkwürdigen (bis jetzt noch nicht gedruckten) über das Leben Jesu, im Frühjahr und Sommer 1834 mit tiefster Hingebung an den eben schmerzlich Entrissenen durcharbeitete. Mich. 1834 kehrte ich nach Vollendung einer mit meinem schweizerischen Freunde, der nun zu Herbart nach Göttingen ziehen wollte, durch Norddeutschland unternommenen Wanderung nach Königsberg zurück, um meine Universitätsstudien zu ergänzen und zu beendigen. Dankbar muss ich hier insbesondere der Vorträge des Profess. v. Lengerke über die Genesis gedenken, die mir das von Schleiermacher zu sehr verdun-

kelte A. T. in das wahre Licht der heiligen Geschichte rückten. Nach Zurücklegung der beiden theologischen Examina, zwischen welchen ich ein Jahr lang in meiner Vaterstadt lebte und daselbst vorzugsweise mich mit dem alten Testamente, mit den durch das „Leben Jesu“ von D. F. Strauss neu aufgeregten kritischen Fragen über die Evangelien und mit Studien theologischer und philosophischer Ethik beschäftigte, beschloss ich, mich auch dem Schulfache zu widmen. Da nun zu Anfang des Jahres 1837 durch das Hochwürdige Consistorium und Provinzial-Schulkollegium mir die Aufforderung zu Theil wurde, interimistisch die vakante sechste Lehrerstelle an dem Königl. Gymnasium zu Rastenburg zu verwalten und vornehmlich zunächst die Pflichten eines Religionslehrers zu übernehmen, so absolvirte ich in dieser Stellung das Probejahr als Schulamts-Candidat bis zum Januar 1838, worauf ich mit Genehmigung jener hohen Behörden an demselben Gymnasium wirksam blieb und noch 9 Jahre hindurch zuerst als Hilfslehrer bis zum 1. Januar 1839, darauf bis Mich. 42 als siebenter, seitdem als sechster ordentlicher Lehrer bis zu meiner Anstellung als Prediger und Religionslehrer am Coll. Fridericianum zu Mich. 1846 diente. Es ist ein Dienst gewesen, der von Herzen gehen konnte. Aus meinen persönlichen Lebensverhältnissen habe ich hier des würdigen Geistlichen zu gedenken, dem ich während seiner beiden letzten Lebensjahre als Verwandter und Freund nahe genug gestanden habe, um die wirklichen Freuden und Leiden des evangelischen Predigamtes gründlich kennen zu lernen. Daran mich erinnernd und an das Amt eines Religionsleh-

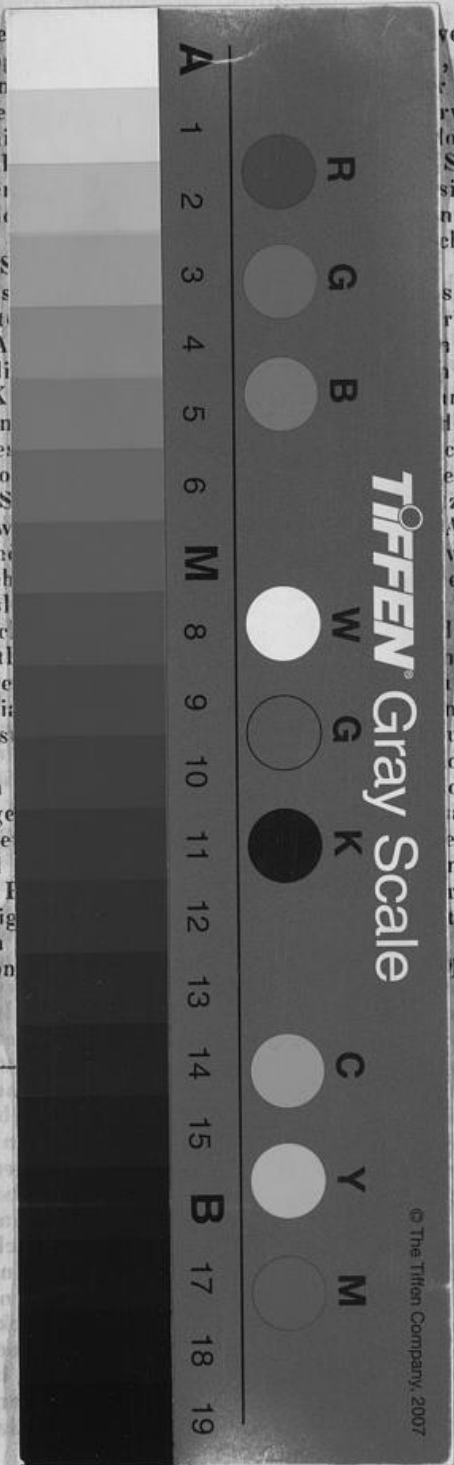
ers denkend, kann ich zwei Bemerkungen nicht unterdrücken. Einmal, wie gut es ist, bei lebendigem Interesse für den geistlichen Beruf in einer demselben verwandten Thätigkeit ihm nahe bleiben und doch eine Zeitlang ausserhalb des geistlichen Standes stehend, auch von der Gemeinde aus sich diese Lebensstellung betrachten zu dürfen. Denn es ist für junge Theologen in manchen Zeiten nicht weniger bedenklich, zu früh, als zu spät die Weihe des geistlichen Amtes zu empfangen. Was aber den Religionsunterricht auf Gymnasien betrifft, so ist für denselben sehr viel nach allen Seiten hin erst zu schaffen und stets zu berichtigen und die Aufgabe kann wirklich erst gelingen, wenn dem sich findenden Wunsche, Lebensaufgabe daraus zu machen, nicht mehr die Nothwendigkeit der äussern Stellung verwehrend entgegentritt. — Jetzt, am Ende meines ersten Amtsjahres in der Anstalt, die mich erzogen hat, ist es mir gar wohlthuend, aus der Mitte theurer Collegen, die mehrere meine Lehrer gewesen sind, auf das erste Decennium meiner Lehrthätigkeit zurückblickend den Amtsgenossen dieser geschlossenen Zeit als lieben Freunden auf diesem auch zu ihnen wandernden Blatt den herzlichsten Dank für ihr collegialisches Zusammenwirken und für so manches wissenschaftlich fördernde Zusammenleben hinüberzusenden, und der ehrwürdigen Lehranstalt, der dies gemeinsame Zusammenwirken gegolten hat und deren 300jähriges Bestehen vor einem Jahre noch mitgefeiert wurde, den Segen eines unverkümmerten geistigen und sittlichen Fortbestehens zu wünschen.

E. Marotski.

kelte A. T. in das wahre Licht der he
 Geschichte rückten. Nach Zurücklegung
 beiden theologischen Examina, zwischen
 chen ich ein Jahr lang in meiner Vate
 lebte und daselbst vorzugsweise mich mit
 alten Testamente, mit den durch das „I
 Jesu“ von D. F. Strauss neu aufgeregeten
 tischen Fragen über die Evangelien und
 Studien theologischer und philosophischer
 beschäftigte, beschloss ich, mich auch dem S
 fach zu widmen. Da nun zu Anfang des
 res 1837 durch das Hochwürdige Consist
 und Provinzial-Schulkollegium mir die A
 derung zu Theil wurde, interimistisch die
 kante sechste Lehrerstelle an dem K
 Gymnasium zu Rastenburg zu verwalten
 vornehmlich zunächst die Pflichten eines
 ligionslehrers zu übernehmen, so abso
 ich in dieser Stellung das Probejahr als S
 amts-Candidat bis zum Januar 1838, w
 ich mit Genehmigung jener hohen Beh
 an demselben Gymnasium wirksam blieb
 noch 9 Jahre hindurch zuerst als Hilfs
 bis zum 1. Januar 1839, darauf bis Mic
 als siebenter, seitdem als sechster ordentl
 Lehrer bis zu meiner Anstellung als Pre
 und Religionslehrer am Coll. Friderici
 zu Mich. 1846 diente. Es ist ein Diens
 wesen, der von Herzen gehen konnte.
 meinen persönlichen Lebensverhältnissen
 ich hier des würdigen Geistlichen zu ge
 ken, dem ich während seiner beiden le
 Lebensjahre als Verwandter und Freund
 genug gestanden habe, um die wirklichen
 den und Leiden des evangelischen Predig
 tes gründlich kennen zu lernen. Daran
 erinnernd und an das Amt eines Religion

wei Bemerkungen
 wie gut es ist,
 den geistlichen
 verwandten Thätig
 doch eine Zeitlang
 Standes stehend,
 sich diese Lebens
 n. Denn es ist
 chen Zeiten nicht
 als zu spät die
 s zu empfangen.
 richt auf Gymna
 sehr viel nach al
 und stets zu be
 nn wirklich erst
 tenden Wunsche,
 chen, nicht mehr
 ern Stellung ver
 zt, am Ende mei
 Anstalt, die mich
 wohlthuend, aus
 e mehrere meine
 erste Decennium
 llickend den Amts
 Zeit als lieben
 ihnen wandern
 ank für ihr colle
 und für so man
 de Zusammenle
 der ehrwürdigen
 ame Zusammen
 eren 300jähriges
 noch mitgefeiert
 erkümmerten ge
 itehens zu wün

Harotski.



...so kann ich mit einem ...
 ...dieser ...
 ...nicht ...
 ...1831 ...
 ...1837 ...
 ...1838 ...
 ...1839 ...
 ...1846 ...
 ...1847 ...
 ...1848 ...
 ...1849 ...
 ...1850 ...

...1831 ...
 ...1832 ...
 ...1833 ...
 ...1834 ...
 ...1835 ...
 ...1836 ...
 ...1837 ...
 ...1838 ...
 ...1839 ...
 ...1840 ...
 ...1841 ...
 ...1842 ...
 ...1843 ...
 ...1844 ...
 ...1845 ...
 ...1846 ...
 ...1847 ...
 ...1848 ...
 ...1849 ...
 ...1850 ...